



Tour 2023-56, 12.05.23 - 29.05.23, 18 Tage, Fr bis Mo

Hoher Atlas: vom Ait Bougmez ins Rosental

Von den Bergdörfern im Gebirge zu den Kasbahs im Rosental, vom Bergfrühling im Hohen Atlas zu der Ernte der Rosenblüten und wogenden Getreidefeldern: diese Reise schenkt uns unvergessliche und berührende, Einblicke in die Welt der Berber. Den Nomaden vom Stamm der Imghrane entgegen, ziehen wir mit unseren Zelten und Maultieren von den Hochebenen am Fusse des 4068 m hohen M'Goun zu den Gärten und Oasen des Rosentals im Süden. Wir geniessen die in allen Farben blühenden Bergrücken im Hohen Atlas und sind beeindruckt vom ausgeklügelten Bewässerungssystem, das die von Rosenhecken umgebenen Felder im Süden in ein wahres Labyrinth verwandelt.

Gemächlich wandern wir Schritt für Schritt durch unterschiedlichste Landschaften, Klimazonen sowie Kultur- und Lebensformen der hier lebenden Menschen. In den Hochtälern ist nach dem Winter wieder die Zeit der Bau- und Feldarbeiten gekommen: Männer errichten neue Lehmhäuser, Frauen bestellen die Felder. Und aus dem Süden ziehen Nomadenfamilien mit ihren Schafen und Ziegen zu höher gelegenen Weiden am Fusse des M'Goun. Während im Tal in den Getreidefeldern bereits der rote Klatschmohn leuchtet, ist es an der Zeit, die Alpen zu öffnen und das aus Ziegen- und Dromedarhaaren gewobene Nomadenzelt im Gebirge aufzuschlagen.

Wer mag, steht bereits um zwei Uhr auf und besteigt den 4068 m hohen Gipfel des M'Goun, wo uns der grosse Süden zu Füssen liegt. Doch viel zu bald heisst es Abschied nehmen von unserer Begleitmannschaft und der unvergesslichen Bergwelt. Der Minibus bringt uns zurück nach Marrakech, wo wir nochmals in das bunte Treiben dieser farbigen und pulsierenden Stadt eintauchen. Damit Seele und Körper gemeinsam reisen, gehen wir bei der Organisation der Anreise nach Marokko die uns bekannten Wege und wählen die Fahrt mit der Bahn und dem Schiff.

***	Mässig schwierig: Bergwanderung mit kurzen, ausgesetzten Passagen. Gute Trittsicherheit erforderlich.
o	Tagesrucksack mit persönlicher Ausrüstung, Trinkwasser und Zwischenverpflegung.
>>>	Mässig lange Tagesetappen, 5 bis 7 Std. Marschzeit pro Tag. Auf- und Abstiege stiege zwischen 400 und 1000 Höhenmeter.

Route:	Reise mit Bahn und Fähre ab Genf via Barcelona - Madrid - Algeciras und Tanger nach Marrakech. Transfer mit Minibus Marrakech - Azilal - Ait Bougmez. Weitwanderung Ait Bougmez - Tassaout - Ameskar - Alemdoun (9 Tage). Transfer durch das Draa-Tal und über den Tizi n'Tichka nach Marrakech. Rückreise mit Bahn und Fähre in die Schweiz.
An-/Rückreise:	Bahnreisende: Treffpunkt: 11:00, Bahnhof Genf, Rückreise: Genf an 10:35 oder Basel an 12:08 * * die definitiven Fahrpläne der SNCF und RENFE sind jeweils erst etwa 2 Monate vor Reisebeginn verfügbar. Flugreisende: Anflug nach Marrakech vorzugsweise am Sonntag (Ankunft der Bahnreisenden am Montagmorgen). 15 Tage, So bis So, je nach Flügen auch Sa bis Sa oder spätestens Mo bis Mo möglich.

Leistungen:	Tourenorganisation, Tourenleitung durch Lahoucine Taha, Schweizer Reisebegleitung. Halbpension in Marrakech, während der Wanderung Vollpension. Hotelübernachtungen im Doppelzimmer, auf der Wanderung zu zweit in einem Dreipersonenzelt. Koch, lokales Begleitteam mit ihren Maultieren als Lasttiere, Küchen- und Zeltmaterial, Transfers und Lokaltransporte, gruppenbezogene landesübliche Trinkgelder (ca. Fr. 130.-). Bahnreisende: Taxitransfers in Tanger, Mittagessen in Tanger bei der Anreise, Bahnfahrten Tanger - Marrakech und zurück. Flugreisende: zusätzlich 2 (total 5) Hotelnächte in Marrakech inkl. Frühstück
Nicht inbegriffen:	Anreise mit Bahn und Fähre Wohnort - Tanger und zurück (ca. Fr. 850.-, Preisbasis Reise mit Interrail Global Pass 4 Tage innert 1 Monat, Sitzplatzreservierungen in den Zügen, Taxifahrten in Algeciras, Fähren über die Strasse von Gibraltar und Hotelübernachtungen im 1/2-Doppelzimmer) oder individuelle Flugreise nach Marrakech, Verpflegung auf der Bahn- und Schifffreise, Nachtessen am Abreisetag in Marrakech, Getränke. Flugreisende: Hauptmahlzeiten vor Ankunft/nach Abreise der Bahnreisenden in Marrakech.
Zusatzleistungen:	Einzelzimmer-/Einzelzeltzuschlag: Bahnreisende CHF 145.-, Flugreisende CHF 195.-, nur Einzelzelt: CHF 60.- Reitmaultier: CHF 190.-, Schlafsackmiete/Tour: CHF 35.- zusätzliche Hotelnächte in Marrakech: ½ DZ ab CHF 45.-/Pers, EZ ab CHF 65.- Anreisettransfer bei Anreise vor dem Samstag inkl. Empfang: CHF 30.- Abreisettransfer nach dem Sonntag CHF 20.- bis 30.-

Anmeldeschluss: 15.03.2023	Tour 2023-56 mit Bahnreise: Preis ab Tanger: Fr. 2180.-
	Tour 2023-56 mit Flugreise: Preis ab Marrakech: Fr. 2180.-

Leitung:	WeitWandern Lahoucine Taha, guide de montagne, Lot. Al Massar N° 563 Quartier Industriel, Marrakech 00212 524 43 22 21
Reisebegleitung:	Markus Zürcher, Allmiggässli 27, 3703 Aeschiried 033 654 18 42

HOHER ATLAS: VOM AIT BOUGMEZ INS ROSENTAL

Daten/Preise	12.05.23 - 29.05.23	18 Tage, Fr bis Mo	begleitete Bahnreise	CHF 2180.-
	14.05.23 - 28.05.23	15 Tage, So bis So	individuelle Anreise	CHF 2180.-

Von den Bergdörfern im Hohen Atlas zu den Kasbahs im Rosental, vom Bergfrühling zu der Ernte der Rosenblüten und wogenden Getreidefeldern, vom Bergfrühling in den Sommer.

Wir wandern von den Hochebenen am Fusse des 4068 m hohen M'Goun zu den Gärten und Oasen des Rosentals im Süden. Wie einst die grossen Karawanen über-queren wir den Hohen Atlas. Schafherden weiden, gelb und blau blüht der Ginster, rötlich schimmern die Berghänge, auf den Gipfel liegt noch Schnee. Eine zauberhafte Ruhe und Harmonie liegen über der prächtigen Landschaft.

Geplantes Reiseprogramm:

Jede Reise schreibt ihre eigene Geschichte – ist ein Gesamtkunstwerk von Witterung, Gästen, Team, Umständen und 1001 weiteren Facetten. Bitte seien Sie sich bewusst, dass unsere Touren Reisen in die Natur mit all ihren wunderbaren, aber zum Glück auch unkontrollierbaren Elementen sind. So kann es auch mal kälter oder heisser als vorgesehen sein, so kann es auch mal regnen oder ein Sandsturm die Zähne im wortwörtlichen Sinne knirschen lassen. Eine vielleicht seltene Erfahrung im heutigen durchorganisierten und scheinbar kontrollierbaren Alltag. Darum behalten wir uns das Recht vor, allenfalls Programmanpassungen vorzunehmen.

Die Männer unserer Begleitteams haben grosse Erfahrung, Material und Vorkehrungen sind von hoher Qualität, so können Sie vertrauen und sich auf 24 Std. Natur einlassen. Gelassenheit, Humor und Vertrauen bilden eine gute Basis für eine gelungene Reise. Mahlzeiten: Frühstück (F) / Mittagessen (M) / Abendessen (A)

Bahnreisende:

Freitag: Reise mit dem Regionalzug Genf ab 11:30 nach Lyon und Weiterreise mit dem TGV nach Barcelona.

Hotel in Barcelona (-/-/-)

Samstag: Weiterreise ab Barcelona via Madrid nach Algeciras. Übernachtung in Algeciras.

Hotel (-/-/-)

Sonntag: Fahrt mit der Fähre über die Strasse von Gibraltar und Ankunft in Tanger. Erste Schritte auf dem afrikanischen Kontinent. Transfer zum Hotel in der Medina. Stadtrundgang und gemütlicher Nachmittag in und um die Medina. Nachtessen und Übernachtung in Tanger.

Übernachtung in einfachem Hotel/Riad (-/-/A)

Montag: Transfer zum Bahnhof in Tanger. Fahrt mit dem Zug Tanger ab 07:00 via Casablanca nach Marrakech an 12:14 und Transfer zur Medina. Kurzes Stück zu Fuss zur Unterkunft.

Flugreisende:

Zwischen Samstag und spätestens Montag, vorzugsweise am Sonntag: Individuelle Anreise nach Marrakech.

Vom Flughafen Marrakech begleiten wir Sie zum Hotel.

Gäste, die am Samstag anfliegen, haben am Sonntag einen Tag zur freien Gestaltung in Marrakech. Fluggäste, die Sonntag - Sonntag fliegen, haben diesen freien Tag am Schluss der Reise (insgesamt 5 Hotelübernachtungen im Reisepreis inbegriffen, weitere Nächte können selbstverständlich zusätzlich bei der Anmeldung angefragt werden).

Übernachtung in einfachem Hotel/Riad (F/-/-)

Montagnachmittag: Marrakech

Nach der Ankunft der Bahngäste trifft sich die Gruppe auf der Hotelterrasse. Einander kennenlernen, anschliessend Stadtführung. So tief in die Geschichte verwurzelt wie die Palmen in die Erde, ist Marrakech heute eine moderne Stadt, welche die faszinierende Vielfalt des arabischen Lebens, auch in ihren extremsten Gegensätzen, widerspiegelt. Die Stadt ist aber auch geheimnisvoll, orientalistisch und aufregend. Wir entdecken den Souk und geschichtsträchtige Kulturmonumente. Abends dann, ein Spektakel besonderer Art: die Geschichtenerzähler, Gaukler, Schlangenbeschwörer und Dutzenden von Garküchen, die den Djemaa el Fna zum berühmtesten Platz Afrikas machen.

Übernachtung in einfachem Hotel/Riad (F/-/A)

Dienstag: Marrakech - Ait Bougmez. Die eindrucksvolle Fahrt im Minibus führt in eines der schönsten Täler des Hohen Atlas. Wir verlassen Marrakech Richtung Süden, lassen die Vororte und das Stadtleben hinter uns und fahren durch die sich vor uns ausbreitende Ebene. Dörfer liegen auf unserem Weg, kultivierte Getreidefelder, Baumhaine, Brunnen und brachliegende, karge Flächen ziehen vorbei. Die Fahrt geht weiter über Ait Mhammed und einen Pass auf 2300 m mit herrlicher Aussicht auf die Gipfel der Bergkette des Atlas. Die Landschaft verändert sich und mit ihr die Lebensform der hier ansässigen Berber. Zwei kegelförmige Berge in einer weiten, fruchtbaren Talsohle – wir sind am Ziel unserer heutigen Fahrt – im Ait Bougmez.

Frisch ist die Luft beim Aussteigen und auch um einiges klarer als auf dem Gauklerplatz in Marrakech. Männer mit Maultieren erwarten uns. Omar, Lachsen, Hussein, Oulaid und wie sie alle heissen. Männer aus den Dörfern des Tales, die uns auf unserer Wanderung begleiten werden und nun das Biwakmaterial, Lebensmittel und unser Gepäck, das wir mitgebracht haben, untereinander verteilen und alsbald auf die Maultiere laden. Alles wirkt eingespielt, jeder weiss, was er zu tun hat. Wir schnüren unsere Wanderschuhe. Eine erste kurze Wanderung bringt uns zum ersten Übernachtungsort.

Dörfer in Lehmhaus-Architektur, fruchtbare Felder, riesige Apfelpflanzungen, Bewässerungskanäle. Jetzt wird uns klar, warum das auf 1850 m ü. M. liegende Hochtal Ait Bougmez, auf Deutsch das glückliche Tal heisst: Eine fruchtbare Oase, von steilen, öden Bergflanken eingerahmt. Schon bald sehen wir auf einem Feld weidende Maultiere, und unter grossen Nussbäumen stehen zwei weisse Zelte. Eines ist das Küchenzelt, in dem der Koch bereits daran ist, auf drei Gasbrennern unser Nachtessen zuzubereiten, das andere das Esszelt. Wir werden mit heissem Tee und feinem Gewürzkafee empfangen, bevor uns die Maultierführer helfen, unsere Schlafzelte aufzubauen. Und schon tönt es: Hände waschen, essen, und wir setzen uns im Zelt um den Tisch. Tisch? Ein buntes Tuch liegt am Boden des Esszeltes, blaue Liegematten sind darum drapiert und dienen als Sitzgelegenheit. Wehe dem, der die Füsse auf das

Tuch – eh den Tisch hält – das machen wir bei uns auch nicht! Draussen ist es dunkel geworden, und bei Kerzenlicht geniessen wir unser erstes Nachtessen unterwegs – erstaunlich, was der Koch mit seinen drei Gaskochern auf den Tisch gezaubert hat! Und schon bald schlüpfen wir müde von einem langen Tag in unsere warmen Schlafsäcke, gespannt, was uns nun alles noch erwartet.

Übernachtung im Camp (Fahrt ins Ait Bougmez ca. 5½ Std., ca. 1½ Std. Wanderung) (F/M/A)

Mittwoch bis Mittwoch: Ait Bougmez - Rosental. Am Morgen wecken uns ungewohnte Geräusche. Der Gaskocher tönt aus dem Küchenzelt, die Maultiere scharren, man hört Schritte. Hat da nicht jemand etwas vor dem Zelt hingestellt? Ja genau: vor dem Eingang steht eine kleine Schale mit warmem Wasser für die Katzenwäsche. Welch ein Luxus! Und schon bald ist das Frühstück bereit.

Während die Maultierführer das Biwak abbrehen, werfen wir einen Blick auf die Karte, und schon geht es los. Wir verlassen das Tal und nehmen den Aufstieg auf eine Hochebene unter die Füsse. Der Weg ist sehr schön angelegt, folgt der Talflanke, die Steigung ist angenehm, führt an knorrigen Wachholderbäumen und Eichen vorbei – und bietet eine immer schönere Aussicht auf das hinter uns liegende Ait Bougmez. Von hinten kommt die Maultierequipe, die in ihrem eigenen Tempo unterwegs ist. Wir machen Platz, und schon bald ist von Männern und Tieren nichts mehr zu sehen. Der Weg wird steiler, steigt in Serpentinaen durch nun felsiges Gelände, und nach einer kurzen Steilstufe erreichen wir die Anhöhe und schon bald unseren Mittagsplatz, wo der Koch und einer der Maultierführer schon wieder am Kochen sind. Warme Küche am Mittag. Wer hätte sich das vorgestellt?

Nach einer Siesta geht es wieder los und wir wandern gemächlich einer Bergflanke entlang auf und ab bis zu unserem nächsten Biwakplatz. Es ist schon fast wie ein nach Hause kommen, und der Rhythmus beginnt sich einzuspielen. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang, Frühstück, die Mittagspause und das Nachtessen sind von nun an wichtige Orientierungspunkte in unserem Tagesablauf. Dazwischen wandern, geniessen, Siesta machen, schwatzen, diskutieren, im Küchenzelt helfen, Tee trinken – der Alltag von zuhause ist bereits weit entfernt.

Am Morgen ist es hier oben noch kühl. Doch die Sonne kommt um diese Jahreszeit früh, und mit ihr wird es rasch angenehm warm. Unser Weg entlang der Bergflanke führt weiter, durch eine karge Landschaft mit stachligen Pflanzenpolstern und Sicht auf hohe, noch schneebedeckte Berge am Horizont. Wir umrunden den Berg, und alsbald führt unser Weg hinunter in ein grösseres Dorf. Überall stehen kleine Kinder, die uns gespannt beobachten, grössere und frechere, die nach einem Kugelschreiber fragen – *donne-moi un stylo* – und uns in gebührendem Abstand zum Biwakplatz am Ufer des Baches, an dem das Dorf gebaut ist, folgen. Sie beobachten uns aus sicherer Entfernung, tuscheln und sehen offenbar immer etwas, das sie zum fröhlichem Lachen animiert.

Der Bach ist am nächsten Tag unser Weg. Oberhalb des Dorfes fliesst er aus einer Schlucht, den wir nun folgen. Die Wanderschuhe haben wir mit den Trekkingsandalen vertauscht – manchmal ist der Bachlauf der beste Weg, trotz dem eiskalten Wasser. Die Landschaft wird immer wilder, und nach einer engen und steileren Passage gelangen wir auf eine grüne Alp und wir erreichen einen Pass. Die Aussicht ist gewaltig. Wo der Weg wohl weiter führt? Weit unten auf einer Terrasse mit Wachholderbäumen entdecken wir unsere weissen Zelte. Da braucht es keinen Wegweiser, um zu wissen, wohin es nun geht. Unterhalb von Felsen singt ein Hirt, der mit seinen Schafen unterwegs ist. Der Biwakplatz ist fantastisch. Aus der nahen Quelle fliesst kühles Wasser, vom Rand der Terrasse sieht man hinunter zum schäumenden Bach, dem Assif Tassaout, und rechterhand, wo sich das enge Tal öffnet, sieht man grüne Felder. Die Maultierführer haben einen Ofen gebaut und backen Fladenbrot, das herrlich duftet und ebenso schmeckt.

Am anderen Morgen steigen wir ab, folgen dem Fluss aufwärts bis zu einer etwas breiteren Stelle. Schuhe ausziehen, die Hosen hochkrempeln und hinein ins eiskalte Nass. Die weniger Mutigen lassen sich auf ein Maultier helfen und kommen mit trockenen Füssen ans andere Ufer. Ein kurzer Aufstieg, und wir verlassen die wilde, schroffe Landschaft, durch die wir nun gewandert sind und gelangen in ein Tal mit terrassierten, fruchtbaren Feldern, die mit Maultier und Holzpflug bearbeitet werden und grossen Dörfern – das fruchtbare und äusserst liebliche Gebiet des oberen Tassault-Tales. Dank Bewässerungskanälen kann an den kargen Bergflanken sogar Mais und Getreide angebaut werden, dazwischen stehen kleine Apfelplantagen. Wir sind in einer völlig anderen Welt. Wir geniessen es, während dem Wandern den Blick schweifen zu lassen und nicht immer auf den Weg schauen zu müssen.

Doch schon bald ist die Freude vorbei. Es geht wieder aufwärts, und vom Pass aus, den wir nach der Mittagspause erreichen, öffnet sich der Blick auf die Kette des M'Goun, dem 4000er, der an unserem Weg liegt. Wer will, steigt noch auf einen nahen Gipfel mit Aussicht in den grossen Süden, die anderen folgen dem Weg ins nahe Biwak, unweit einer grossen Alp, die von den Halbnomaden bewirtschaftet wird. Sie sind aus ihren Dörfern am Rande der Sahara hier hinauf gekommen, um mit ihren Schafen, Ziegen und den kleinen Bergkamelen den Sommer zu verbringen. Den ganzen nächsten Tag treffen wir immer wieder auf Hirten mit ihren Tieren, die uns zuwinken oder sich auch mal auf einen kurzen Schwatz mit unserem Führer einlassen. Nach einer Bachbiegung stehen ganz unerwartet schon unsere beiden Zelte, inmitten einer riesigen Schafherde, dahinter der Vorgipfel des M'Goun. Für einmal gibt es das Mittagessen bereits im Biwak, so dass Zeit bleibt, am Nachmittag die Umgebung zu erkunden. Früh gehen wir heute ins Bett. Morgen wollen einige auf den M'Goun. Die restlichen können ausschlafen und gemächlich mit der Maultierequipe ins nächste Biwak wandern.

Wer auf den Gipfel will, muss früh aus dem Schlafsack. Um drei Uhr wandern wir mit Taschenlampenlicht los. Gemächlich steigen wir bergwärts, zum Glück weiss unser Führer, wo es lang geht. Was gibt es Schöneres, als in den Morgen hineinzuwandern und zu erleben, wie der Himmel im Osten immer heller wird. Die Taschenlampen verschwinden in der Jacke, die Berggipfel werden zuerst von der aufgehenden Sonne beschienen, und auch wir kommen schon bald an die Reihe. Zeit für eine erste Pause. Frisch gestärkt mit Nüssen und getrockneten Feigen aus dem gelben Nüsslisack, der auf wundersame Weise nie leer wird, steigen wir schon bald weiter, der Tag ist noch lang. Nach gut vier Stunden erreichen wir den M'Goun-Grat, fast 4000 m über dem Meeresspiegel. Berge so weit das Auge reicht, und nun ist auch unser heutiges Ziel sichtbar, der 4071 m hohe M'Goun. Die nun folgende Überschreitung bis zum Gipfel ist einmalig. Über weite Strecken liegt noch Schnee, die Aussicht ist gewaltig. In einem der Täler unter uns haben wir unsere Wanderung vor sechs Tagen begonnen, im Süden ist im Dunst der Jebel Sarhro sichtbar, hinter dem sich die Sahara verbirgt. Die letzten Höhenmeter bis zum höchsten Punkt geben noch einmal zu beissen, doch dann ist es geschafft. In Bergersprache heisst der Gipfel Aswou, was so viel wie "Wind" bedeutet – und meistens macht er seinem Namen alle Ehre! Doch manchmal hat man Glück und kann den Gipfel so richtig geniessen. Der Abstieg führt zuerst über weite Schneefelder, dann durch lockeres Geröll, und irgendwann stehen wir inmitten von rosarot, weiss, gelb oder blau blühenden Stachelpolstern, die im Süden bereits blühen. Nun wird klar, warum diese Atlaskissen heissen. Die beiden weissen Punkte, die weit unten auf einer grünen Fläche stehen, kommen immer näher, und im Biwak werden wir herzlich empfangen. Viel gibt es zu erzählen, und das wohlverdiente Mittagessen ist schon fast bereit.

Langsam kommen wir an das Ende unserer Wanderung. Noch zwei Tage warten auf uns. Durch ein endlos langes Tal steigen wir ab. Die karge Flora wird durch Oleanderbüsche abgelöst, es wachsen wieder Bäume, der Weg ist gesäumt von Blumen. Das Tal wird breiter, wir folgen einem Bach inmitten von grünen Feldern, das Getreide steht schon hoch. Irgendwann vermischt sich das Rauschen des Wassers mit Motorengeräuschen. Eine Strasse wird gebaut und eine neue Wasserfassung erstellt. Wie bei uns vor vielen Jahren werden auch in Marokko die entlegensten Täler erschlossen. Wo vor wenigen Jahren die Dorfbewohner das Wasser noch mit Kanistern im Bach holen mussten, gibt es heute fliessendes Wasser, elektrischen Strom, aber auch Satellitenschüsseln auf den Dächern und viel Abfall, der herumliegt. Der Fortschritt hat auch seine Schattenseiten!

Wir verlassen die Zivilisation noch einmal, steigen über einen uralten Pfad auf eine karge Hochebene, die wir überqueren. Und dann öffnet sich der Blick hinunter in den obersten Teil des Rosentals. Im Abstieg haben wir zum ersten Mal so richtig heiss und sind froh, für das heutige Picknick einen schattigen Platz zu finden. Die Begleitmannschaft hat es sich einfach gemacht und ist der neuen Strasse gefolgt.

Im Talboden folgen wir dem Fluss, wandern entlang von Feldern. Männer in Djellabas, Frauen in rot-grün-schwarzen Kleidern mit einem schwarzen Kopftuch und rotem Stirnband begegnen uns, sie sind auf dem Weg – wohin auch immer – reiten auf den Maultieren oder gehen weite Strecken zu Fuss. In der Nähe eines Dorfes wartet das letzte Biwak auf uns.

Camps (Gehzeiten 5 - 7 Std.) (F/M/A)

Donnerstag: Ein letztes Mal blinzeln wir aus dem Schlafsack der Sonne entgegen und freuen uns über das Erwachen des neuen Tages. Im Biwak herrscht Aufbruchstimmung. Während des Frühstücks sortieren die Maultierführer eifrig das Gepäck. Ein Motorengeräusch bedeutet Abschied nehmen von unserem Begleitteam. Auf direktem Weg werden Sie über zwei Pässe zurück ins Ait Bougmez reiten. Schön war die gemeinsame Zeit, viel haben wir zusammen gelacht, Musik gemacht, gesungen, sind Freunde geworden. Einige Brocken der Berbersprache haben wir während der Wanderung gelernt, und sie haben uns an vielem ihrer Kultur teilhaben lassen. Bislamah, inschallah - auf Wiedersehen, so Gott es will.

Während unser Gepäck auf dem Minibus verstaут wird, spazieren wir gemütlich in das nahe Dorf. Der Blick schweift auf die weissen Gipfel des hohen Atlas. Dort oben waren wir vor drei Tagen und haben auf die Welt unter uns geschaut. Nun sind wir wieder ein Teil dieser Welt. Was bleibt sind viele Eindrücke, Bilder und Erlebnisse, die wir mit nach Hause nehmen. Unser Fahrzeug hält neben uns. Es heisst einsteigen und definitiv Abschied nehmen von dieser wunderbaren Welt in den Bergen Marokkos. Die lange Fahrt auf der Strasse der Kasbahs durch das Rosental und das Draatal mit seinen Palmenhainen, über Ouarzazate und den Tizi n'Ticka-Pass ist ein weiterer eindrücklicher Abschnitt unserer Reise in Marokko. Unterwegs essen wir ein Picknick und treffen gegen Abend in Marrakech ein.

Übernachtung in einfachem Hotel/Riad, (ca. 7½ Std. Fahrt nach Marrakech) (F/M/A)

Freitag: Marrakech. Tag zur individuellen Gestaltung in Marrakech. Wir geniessen das Treiben in den quirligen Bazaren und Handwerkerergässchen und erhaschen uns einen letzten Blick vom Kaffeehaus aus auf das über der Stadt thronende, schneebedeckte Gebirgsmassiv des Hohen Atlas. Am Abend besteigen die Bahnreisenden den Zug Marrakech ab 21:00 nach Tanger.

Besslama – auf Wiedersehen und gute Heimreise!

Liegewagen, 4er-Abteil (F/-/-)

Bahnreisende:

Samstag: Ankunft der Bahnreisenden am Morgen um 06:22 in Tanger, Transfer zum Hafen und mit der Fähre zurück nach Europa. Nachmittag in Algeciras. Übernachtung im Hotel.

Hotel (-/-/-)

Sonntag: Bahnfahrt via Madrid nach Montpellier.

Hotel in Montpellier (-/-/-)

Montag: Rückreise ab Montpellier via Lyon nach Genf an 10:34 oder Basel an 12:08.

Flugreisende:

Freitag: Marrakech. Tag zur individuellen Gestaltung in Marrakech. Hotelnacht in Marrakech.

Einfaches Hotel/Riad (F/-/-)

Samstag

- bei Flug Samstag - Samstag: Transfer zum Flughafen und individueller Rückflug.

- bei Flug am Sonntag: Tag zur individuellen Gestaltung in Marrakech. Hotelnacht in Marrakech.

Einfaches Hotel/Riad (F/-/-)

Sonntag

- Transfer zum Flughafen und individueller Rückflug.

Einfaches Hotel/Riad (F/-/-)